



1. Korinther 12,1-11

Wenn der Heilige Geist bei uns wirkt

Texterklärung

Paulus muss sich mit den Gefahren und Schwierigkeiten einer Gemeinde auseinandersetzen, die erstaunliche Gaben hat und in der besondere ekstatische Geisteswirkungen als wertvollstes Hauptstück des Christusglaubens betrachtet werden. Aber gerade diese Gemeinde droht daran zu zerbrechen. Es ist traurig, aber wahr: Wir können mit Gottes herrlichen Gaben die Gemeinde zerstören, wenn wir sie egoistisch für uns einsetzen. Der Apostel ringt um Nüchternheit und Klarheit. Es darf nicht sein, dass Gottes gute Gnadengeschenke dem Reich Gottes und der Gemeinschaft der Christen schaden.



Martin Rudolf, Gemeinschaftsprediger,
Backnang

Ob Paulus mit diesen Anliegen an uns vorbeiredet, wo wir doch oft eher arm an Geistesäußerungen sind und nicht so sehr mit einem Überschwang an Geisteswirken zu kämpfen haben?!

Ein Geist – ein Bekenntnis

In den ersten Versen antwortet Paulus vermutlich auf eine Frage der Korinther. Seine Antwort ist nur schwer zu verstehen, weil wir die Frage nicht kennen. Aber eines wird deutlich: Es kommt nicht darauf an, dass man „Geist“ hat und darum besonders geisterfüllt auftreten kann. Es kommt darauf an, von welchem Geist man erfüllt ist. An Christus glauben und ihn bekennen, das ist die einzig wahre Geistlichkeit. Wer Jesus ehrt, der hat den Geist Gottes; wer Jesus nicht ehrt, der hat ihn nicht (Bengel). Das wirkt Gott durch seinen Geist auch noch heute: Wir glauben und bekennen, dass Jesus der Herr ist. Das Seufzen und Jammern über die Armseligkeit und Schwachheit der Gemeinde gibt uns der Geist nicht ein, auch wenn es oft verständlich wäre. Aber solange wir mit diesem Bekenntnis, dass Jesus Christus der Herr des Himmels und der Erde und auch mein Herr

ist, leben und sterben, wirkt der Heilige Geist bei uns (unabhängig davon, ob wir groß oder klein, schwach oder stark sind).

Ein Geist – eine Gemeinde

Es ist eine innere Unmöglichkeit, dass die Geistesgaben miteinander rivalisieren. Gaben sind Werkzeuge und keine Orden. Und sie zeigen nicht die Größe des Gabenträgers, sondern die Größe Gottes. Denn es ist derselbe Gott und Herr, der sie in aller Unterschiedlichkeit schenkt. Der Einzelne soll sich seiner (besonderen) Gaben nicht überheben und auch andere mit anderen (vielleicht weniger herausragenden) Gaben wertschätzen. Das haben wir immer wieder neu zu lernen: Die Harmonie der Gemeinde beruht auf der Einheit in der Vielfalt (Calvin). Was Gottes Geist jedem Einzelnen schenkt, das ist zum allgemeinen Nutzen bestimmt, nämlich zum Aufbau der Gemeinde. Wir sollen uns nicht produzieren mit unseren Begabungen und Gaben, sondern mit ihnen in Vollmacht anderen dienen. Wenn jeder seine Gaben und Möglichkeiten einsetzt, damit andere gefördert werden und im Glauben und im Leben wachsen, ist eine Gemeinschaft lebendig und wird als Ganzes wachsen. Wo wir Christen das begreifen, wird

jede Gabe zur Gottesgabe für den Dienst an anderen und keine Gabe muss brach liegen im unendlich weiten „Spielraum“ des Dienens in der Gemeinde.

Ein Geist – viele Gaben

Vielleicht plagt uns diese heimliche Gewissensfrage: Was ist bei uns aus der Vielfalt und dem Überfluss der Gaben in der urchristlichen Gemeinde geworden? Haben wir sie verkümmern lassen? Sind sie ausgestorben? Vermutlich (hoffentlich) finden wir keine glatte und einfache Antwort und Lösung. Ja, in vielen Bereichen sind wir zum Verzagen arm geworden gegenüber den ersten Gemeinden. Aber Gottes Wort will uns niemals verzagt machen. So will uns auch dieser Abschnitt ermutigen, die Gaben zu „erwecken“, die unter uns sind. Der Heilige Geist bleibt dabei souverän: Er verteilt die Gaben, wie er will. Aber vielleicht können wir an diesem Pfingstfest beginnen, dem Heiligen Geist noch viel mehr zuzutrauen an Erneuerungskraft und Vielfalt für die Gemeinschaft von morgen. Dann werden die Beispiele, die Paulus in seiner „Liste“ aufzählt, nicht mehr ausreichen, um zu beschreiben, mit welchen Gaben uns der Geist Gottes begabt und beschenkt hat. Die Gabenliste ist nach hinten offen und wo alle unterschiedlichen Gaben und Dienste zusammenklingen, da wirkt Gott auf großartige und doch geheimnisvolle Weise. Da kann und wird er segnen.

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Wo liegen bei uns verborgene Gaben und Kräfte brach, die in den Dienst der Gemeinde gestellt werden könnten?
- Was ist aus den verschiedenen Gaben - besonders unter V. 9b und 10 - bei uns geworden?
- Welche Gaben kommen in unserem Kreis schon zum Einsatz? Zählen wir auch einmal solche auf, die wir oft gar nicht als besondere Gaben wahrnehmen.



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Ein Bote überbringt eine geheimnisvolle Schriftrolle. Diese wird vorgelesen. Es ist ein Brief von Paulus an die Gemeinde in Korinth. Im Internet zu finden unter www.impulse.die-apis.de.
- Dort findet sich auch eine Auflistung der beschriebenen Gaben mit Erklärung sowie weiteren Bibelstellen dazu.



Lieder: Monatslied „Du allein rettetest mich/Mighty to save“ FJ!IV 22, GL 139 (EG 131), GL 433, „Deine Hände, deine Füße ...“ von Margret Birkenfeld in „Die bunte Liederkiste“